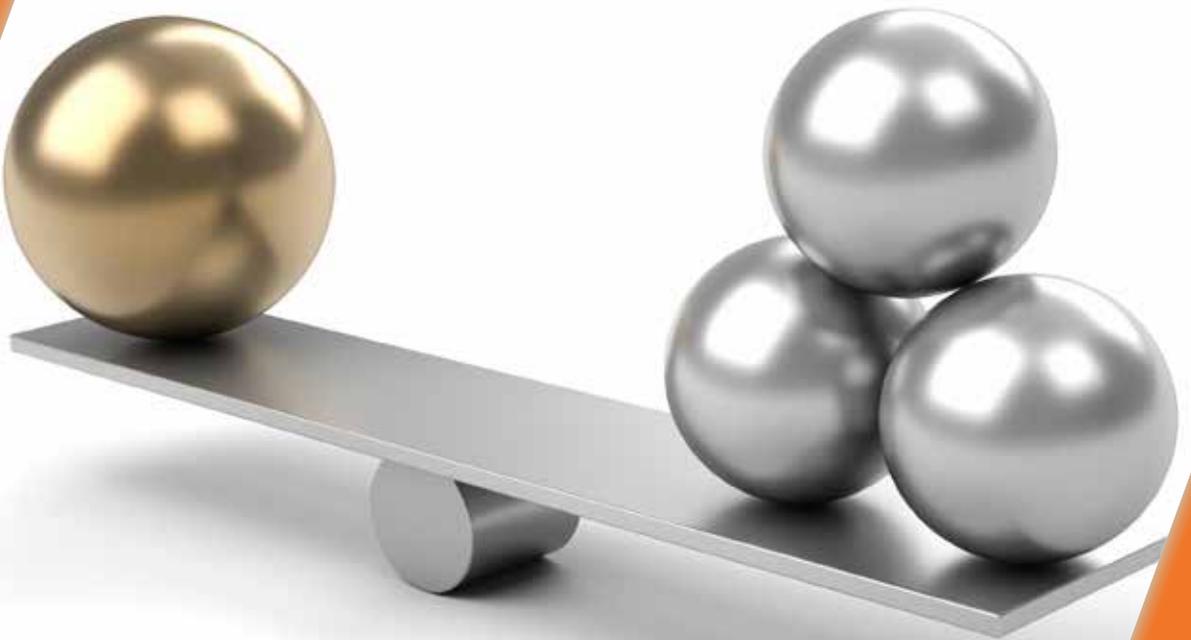


Vorsorgereport des VStBH • 2/2016

ZUKUNFT *schaffen*



Versorgungswerk der
Steuerberater in Hessen



Schlüsselrolle der Versicherungsmathematik

Kalkulierte Balance

► **Titelthema** „Erträge verantwortlich nutzen“ – Interview mit dem VStBH-Vorstand Christine Laux ► **Würdigung Lothar Dölle** Von Anfang an ► **Spezial Geschäftsbericht** Versicherungsmathematik: Mit Risiken rechnen | Verwaltung und Services: Zukunft digital gestalten
► **Perspektiven** Im Griff der Politik ► **Invest-Kompodium** Verlustrücklage | Rückstellung für Überschussbeteiligung

Inhalt

Editorial

Verlust und Beständigkeit 3



Titelthema

Interview Christine Laux

„Erträge verantwortlich nutzen“ 4

Würdigung

Lothar Dölle

Von Anfang an 6

Spezial Geschäftsbericht

Einstieg, Schweres Stück Arbeit 7

Versicherungsmathematik, Mit Risiken rechnen 8

Vermögen, Klares Wachstum 10

Kapitalsteuerung, Realwerte im Aufschwung 11

Leistungen, Auf gutem Niveau 12

Mitglieder, Indiz eines attraktiven Berufs 13

Verwaltung und Services, Zukunft digital gestalten 14

VStBH in Zahlen, Fahrt mit Fernlicht 15

Wegmarken, Zentrale Ereignisse 16

Perspektiven

Kapitalmarktausblick von Carsten Klude

Im Griff der Politik 17



Invest-Kompodium

Verlustrücklage

Rückstellung für Überschussbeteiligung 18

Zum Schluss

Neu im Mitgliederportal: Online starten 19

Kontakt & Impressum 19

Verlust und Beständigkeit

Auch große Kontinuität kann enden. Obwohl sich das Versorgungswerk Langfristigkeit praktisch ins Stammbuch geschrieben hat, haben wir im Frühjahr diese Erfahrung gemacht. Unser Gründungsvorstand Lothar Dölle trat im April aus gesundheitlichen Gründen zurück. Nur wenige Wochen später verstarb er. Ein großer Verlust für das VStBH, dessen Geschicke Lothar Dölle seit 2002 maßgeblich mitbestimmte.

Seinem Wirken ist es mit zu verdanken, dass das Versorgungswerk stabil und nachhaltig für die Zukunft aufgestellt ist. Der Geschäftsbericht 2015 weist wieder eine Rendite aus, die über dem Rechnungszins liegt. Mitgliederzahl und die Kapitalanlagen entwickeln sich positiv, während Aufwände für Leistungen nur langsam wachsen. Leider ist der Anlageauftrag – also die Investition der vereinnahmten Gelder – immer schwerer zu erfüllen. Aufgrund der Niedrigzinsphase stehen zunehmend weniger Anlageoptionen zur Verfügung, die Rendite- und Sicherheitsanforderungen gleichermaßen erfüllen.

Vorstand Christine Laux erläutert in ihrem Interview, wie neben dem Engagement auf der Kapitalseite – also der Aktivseite der Bilanz – auch das Steuern der Passivseite die positive Entwicklung des VStBH unterstützt. Beim Management der Passivseite, gewissermaßen der Zahlungsverpflichtungen des Versorgungswerkes, spielt die Versicherungsmathematik eine Schlüsselrolle. Ihr Einsatz schafft überraschende Einsichten.



Genauere Einblicke, wie 2015 für das VStBH gelaufen ist, bietet wieder das *Spezial Geschäftsbericht*. Hier erfahren Sie, anschaulich aufbereitet und interpretiert, welche Entwicklung das Versorgungswerk en détail genommen hat. Zusätzlich erläutert die Versicherungsmathematikerin Cornelia Eckel die Aufgaben ihres Fachgebietes für die verlässliche Kalkulation der Altersversorgung.

In die Zukunft schaut für uns auch Carsten Klude, Chefvolkswirt bei M.M. Warburg & CO und Experte für Konjunktur- und Kapitalmarktprognosen. Er spannt den Bogen seiner Prognosen bis 2017. Trends abschätzen hilft, neben überlegter Kapitalanlage und geschicktem Management der Passivseite, die Kontinuität sicherzustellen, die der Aufbau Ihrer Altersversorgung benötigt.

Wir wünschen eine informative Lektüre!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Volker Schmidt-Lafleur'.

Volker Schmidt-Lafleur
Hauptgeschäftsführer

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ariane Dohle'.

Ariane Dohle
Geschäftsführerin

„Erträge verantwortlich nutzen“

„Das Tief hält weiter an.“ Dieser Satz könnte aus einem Wetterbericht stammen. Tatsächlich kennzeichnet er die andauernde Niedrigzinsphase. 2015 ist für das VStBH trotzdem ein Erfolg. Vorstand Christine Laux erläutert das positive Bilanzergebnis und die Handlungsoptionen.

Frau Laux, die Finanznachrichten 2015 kann man maximal durchwachsen nennen. Für das VStBH scheint es aber stabil zu laufen, oder?

LAUX: Wir haben das Jahr 2015 gut abgeschlossen. Dies zeigt auch der Geschäftsbericht. Das Ergebnis ist aber kein Automatismus, sondern der Lohn vieler Anstrengungen.

Auf welche Maßnahmen führen Sie denn das gute Jahresergebnis zurück?

LAUX: Es ist ein Maßnahmenbündel. Auf der Einnahmenseite ist dies die aktive Anlagepolitik, über die wir in ZUKUNFTschaffen ja schon berichtet haben. Wir haben unsere Anlagen diversifiziert und die Realwertquote zum Beispiel durch Aktien und Immobilien erhöht. Neue Fonds mit Fokus auf die Assetklasse Satelliten-Investments sind hinzugekommen, weil wir dadurch eine Ertragsoptimierung erwarten. Flankierend sichert uns ein Risikomanagement ab.

Und die Passivseite der Bilanz?

LAUX: Wir sind nach wie vor ein sehr liquides Versorgungswerk. Da wir langfristig planen müssen, muss auch die Kalkulation der Ausgaben langfristig tragfähig sein. Daher achten wir sehr auf Effizienz, etwa niedrige Verwaltungskosten. Reserven und Rücklagen werden von uns gezielt gesteuert, so dass eine optimale Balance mit Blick auf die Deckungsrückstellung gewährleistet ist.

Was ist die genaue Funktion der Deckungsrückstellung?

LAUX: Das ist gewissermaßen unser Sparschwein, also der Teil der Verpflichtungen, den wir aktuell angespart haben müssen, damit unsere Kalkulation aufgeht. Die Deckungsrückstellung und der Wert aller zukünftigen Versorgungsbeiträge müssen

immer gleich sein mit dem Wert aller zukünftigen Versorgungsleistungen – eigentlich ganz einfach.

Wo in dieser Gleichung steht denn der Rechnungszins?

LAUX: Der Rechnungszins – aktuell bei uns 3,5 Prozent – ist eine kalkulatorische Größe. Diese wirkt auf die Deckungsrückstellung. Damit die Deckungsrückstellung rechnerisch ausreicht, muss die Rendite unserer Vermögenswerte das 3,5 Prozent-Soll erfüllen.

2015 haben wir zum Erreichen des Rechnungszinses nur eine Rendite von 2,75 Prozent benötigt. Dieser Effekt ist auf die aktive Steuerung von Rücklagen und Reserven zurückzuführen. Dadurch sind wir auch bei einer zukünftig weiter schwierigen Marktlage in einer guten Ausgangsposition, um unsere Ziele erreichen zu können.

Bitte erläutern Sie diesen Effekt noch einmal genau.

LAUX: Der Hintergrund ist die versicherungsmathematische Rolle der einzelnen Posten: Freie Rückstellungen, wie zum Beispiel die Zinsschwankungsreserve, unterliegen nicht dem Rechnungszins. Das VStBH verfügt hier über Reserven, die wir in den vergangenen Jahren aufbauen konnten. Kurz gesagt: Je höher der Anteil der freien Rückstellungen an der Deckungsrückstellung ist, desto geringer ist die tatsächlich zu erwirtschaftende Rendite. Das stärkt uns nachhaltig.

Welche Konsequenzen ziehen Sie aus diesen Berechnungen?

LAUX: Wir sollten sehr vorsichtig mit den Erträgen umgehen. Sehen Sie, die Deckungsrückstellung wird sich in den nächsten zehn Jahren fast verdreifachen. Wenn wir unsere Reserven



Christine Laux

Seit 2008 ist Christine Laux Mitglied der Vertreterversammlung des VStBH und seit 2013 Vorstandsmitglied. Sie betreut das Ressort Versicherungsmathematik. Das Amt der Prüfungsausschussvorsitzenden für die Steuerfachangestellten bei der Steuerberaterkammer Hessen übernahm sie 2007. Ferner ist Laux als stellvertretende Vorsitzende der Bezirksgruppe Wetzlar des Steuerberaterverbandes Hessen e.V. aktiv. Christine Laux arbeitet als Steuerberaterin in der Kanzlei Laux & Laux in Hadamar.

analog dazu stärken wollen, müssen diese weiter aufgestockt werden. Die Gelder dafür stammen aus den Jahresüberschüssen, die der Rückstellung für Überschussbeteiligung zugeführt werden.

Das heißt doch Verzicht auf Dynamisierung, richtig?

LAUX: Wir können jeden Euro nur einmal ausgeben. Und hier geben wir der langfristigen Stabilität eindeutig den Vorrang. Hinzu kommt noch eine ungünstige Nebenwirkung bei Dynamisierungen von Anwartschaften und laufenden Renten. Durch sie erhöht sich der Anteil der Deckungsrückstellung, der dem Rechnungszins unterliegt. Eine Dynamisierung überführt praktisch Mittel aus einem Topf, der nicht dem Rechnungszins unterliegt, in einen Topf, der diesen berücksichtigen muss.

Das VStBH kann sich so schnell der Situation nähern, wirklich jedes Jahr zwingend real 3,5 Prozent Rendite erwirtschaften zu müssen. Einzelne Jahre mit nicht ausreichenden Erträgen können dabei noch unsere Reserven abpuffern, aber keine ganzen Perioden.

Dynamisierungen brennen das Streichholz also von beiden Seiten gleichzeitig ab?

LAUX: Ja, so ist der mathematische Effekt. Das ist an sich nichts Neues. Bei der aktuellen Niedrigzinsphase und der wirklich sehr großen Herausforderung, den Rechnungszins von 3,5 Prozent zu erreichen, sollten alle Mitglieder diesen Effekt immer im Hinterkopf behalten. Dynamisierung hat ihren Preis und der heißt aktuell leider weniger Stabilität, Sicherheit und Flexibilität.

Von Anfang an

Nach 14 Jahren an der Spitze des Versorgungswerkes der Steuerberater in Hessen trat Lothar Dölle krankheitsbedingt am 30. April 2016 von seiner Position als Vorstandsvorsitzender zurück. Er verstarb nur einen Monat später am 25. Mai.

Das VStBH und die hessischen Berufskolleginnen und -kollegen haben Lothar Dölle viel zu verdanken. Der selbstständige Steuerberater und vereidigte Buchprüfer war seit Gründung des Versorgungswerkes im Jahr 2002 Vorstand und seit 2008 Vorstandsvorsitzender. In diesen Positionen bestimmte er über zehn Jahre lang die Marschrichtung des VStBH mit.

Während seiner gesamten Tätigkeit an der Spitze des berufsständischen Versorgungswerkes war es Lothar Dölle wichtig, die Weichen für die Altersversorgung aller hessischen Beraterkolleginnen und -kollegen zu stellen. Sein erklärtes Ziel

war stets, dass das VStBH höchste Zuverlässigkeit gewährleistet und seinen Mitgliedern bei regelmäßiger Beitragszahlung eine auskömmliche Altersversorgung ermöglicht. „Nur nachhaltiges Handeln und eine Anlagepolitik, die stets auch die Sicherheit einblendet, sorgt zuverlässig für die Alterseinkünfte von Kolleginnen und Kollegen“, betonte Dölle in einem Statement für die Informationsbroschüre des VStBH. Dabei sah er das langfristige Handeln als grundlegend für die



Lothar Dölle †

angestrebte Kontinuität an. Das galt nicht nur für die Anlagepolitik, sondern auch für die Entwicklung des Versorgungswerkes als Ganzes. An dieser Maxime richtete er auch sein eigenes Engagement als Vorstand während der vergangenen 15 Jahre aus.

Das Versorgungswerk der Steuerberater in Hessen ist Lothar Dölle zu größtem Dank verpflichtet. Der Aufbau der berufsständischen Altersversorgung gehört als wesentlicher Teil zum Lebenswerk dieses engagierten Berufskollegen. Die Geschichte des VStBH wird immer mit seinem Gründungsvorstand verbunden bleiben.

Ganz im Sinne Lothar

Dölles hat das VStBH nach seinem Rücktritt entschlossen gehandelt: Schon in ihrer Junisitzung wählte die Vertreterversammlung Markus Holzinger in den Vorstand. Er ist selbstständiger Steuerberater mit eigener Kanzlei in Frankfurt und seit 2013 Mitglied der Vertreterversammlung. In der anschließenden Sitzung des Vorstandes bestimmten dessen Mitglieder Antje Poppe zur neuen Vorsitzenden, Gudrun Weißenborn zu ihrer Stellvertreterin.

Schweres Stück Arbeit

Trotz der schwierigen Zinssituation an den Kapitalmärkten konnte das Versorgungswerk der Steuerberater in Hessen im Bilanzjahr 2015 wieder eine zufriedenstellende Nettoverzinsung erreichen. Mit 3,70 Prozent liegt das Ergebnis klar über dem Rechnungszins.

Die Tatsache, dass die Rendite auf das Kapitalanlagevermögen im Jahr 2015 um 0,12 Prozent niedriger ausfällt als im Vorjahr, ist dabei als ein wichtiger Indikator zu werten: Es wird immer schwieriger, an den Kapitalmärkten ausreichende Erträge zu erzielen. Dabei ist das Ergebnis beim Blick auf die Deutsche Rentenversicherung sehr beachtlich: Das VStBH erreicht jedes Jahr 3,5 Prozent – die Rentenversicherung gewährte ihren Versicherten erstmals nach 23 Jahren wieder eine größere Steigerung. Ab 1. Juli 2016 gibt es ein Plus von 5 Prozent. Diese Betrachtung darf natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass beide Versorgungssysteme nicht vergleichbar sind. So basiert die Finanzierung der VStBH-Leistungen auf kapitalbildenden Verfahren und ist nicht umlagefinanziert. Staat-

liche Zuschüsse gibt es nicht. Der Kapitalmarkt hat daher eine zentrale Rolle für das Versorgungswerk. Und dort verharrt das Zinsniveau für Anleihen aus Staaten mit sehr gutem Ranking auf niedrigem Niveau. Die Zinsen für deutsche Staatsanleihen mit zehnjähriger Laufzeit haben sich sogar ins Negative gedreht. Da die Lage an den Finanzmärkten im Jahr 2015 keine Wende erkennen ließ, hat das Versorgungswerk auch seine Anlagepolitik beibehalten und den Anteil der festverzinslichen Wertpapiere im Direktbestand weiter zurückgefahren: Im Berichtszeitraum 2015 um 4 Prozent. Ihr Anteil am Portfolio liegt nun noch bei 40 Prozent. Damit hat das VStBH seine Möglichkeiten, in ertragsstärkere Anlagen zu investieren, weiter ausgebaut.

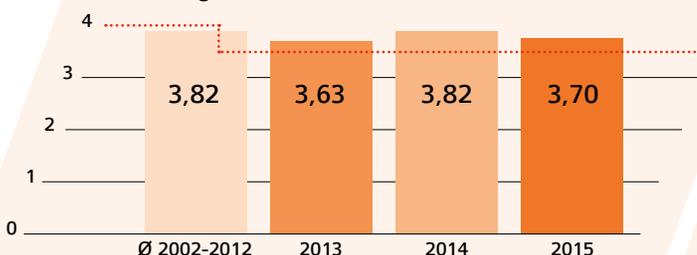
Rendite auf Kapitalanlagevermögen 2015
3,70 Prozent

Nettoverzinsung

2015 erreichte das VStBH trotz schwieriger Marktlage wieder eine Rendite über dem Rechnungszins.

in %

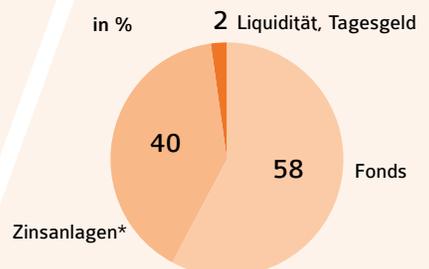
--- Rechnungszins (bis 31.12.2008 4 %, ab 1.1.2009 3,5 %)



Portfolio-Mischung

Die Niedrigzinsphase macht Zinsanlagen weniger attraktiv. 2015 sind es noch 40 Prozent.

in %



*Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen

Mit Risiken rechnen

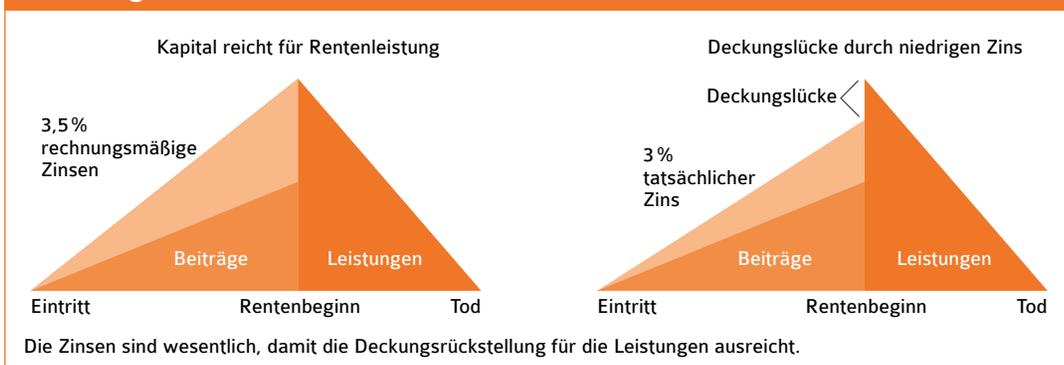
Die Gestaltung der Zukunft erfordert genaue Planung. Dies gilt erst recht bei der Altersvorsorge. Ist sie doch ein komplexes Vorhaben mit vielen Stellgrößen, das sich über Jahrzehnte erstreckt. Die Versicherungsmathematik schafft hierfür eine verlässliche Basis. Für das Versorgungswerk bringt Cornelia Eckel Variablen wie Beitrag, Liquidität, Lebensdauer und Zins in Beziehung.

Rolle des Rechnungszinses

Was ist der Rechnungszins? Eigentlich nur eine kalkulatorische Größe. Die „rechnungsmäßigen“ Zinsen machen – vereinfacht gesagt – zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen die angesparte Deckungsrückstellung aus. Dieser Topf muss zum Beginn der Altersrente so gut gefüllt sein, dass daraus die Zahlungen bis zum Tod des Mitgliedes zu bestreiten sind. Wird der Rechnungszins von den Anlagen am Kapitalmarkt als Rendite erreicht, können alle Leistungen aus dem gebildeten Kapital erbracht werden. Dabei macht es einen gewaltigen Unterschied,

ob die Beiträge mit 3,5 Prozent oder etwa nur mit 3 Prozent verzinst sind. Ist der tatsächlich erzielte Zins geringer als der Rechnungszins, ist auch das erwirtschaftete Kapital geringer als die für die Rentenzahlung benötigte Deckungsrückstellung. Das Resultat: Die Höhe der Altersrente müsste reduziert werden. Hier kann die Versicherungsmathematik Szenarien ausarbeiten, um Vorsorge zu treffen. Denn mit der Investition eines Teils der Überschüsse in Reserven, kann ein eventuelles temporäres Unterschreiten des Rechnungszinses finanziert werden – die Leistungskontinuität ist gewährleistet.

Rechnungszins und Rendite



„Signale für Entscheidungen“

Beiträge und Erträge kommen herein, Zahlungen für Leistungen gehen heraus.

Das sind klare Verhältnisse. Was soll da noch die Versicherungsmathematik?

ECKEL: Sie beantwortet die Frage, ob die Beiträge der Mitglieder und die gebildete Deckungsrückstellung ausreichen, um die Leistungszusagen zu erfüllen. Wir schauen dafür natürlich weit in die Zukunft. Um hier eine sichere Basis zu haben, helfen uns biometrische Wahrscheinlichkeiten zum Beispiel für Sterblichkeit und Invalidität. Das sind

Schätzungen unter Berücksichtigung erkennbarer Risiken wie der steigenden Lebenserwartung.

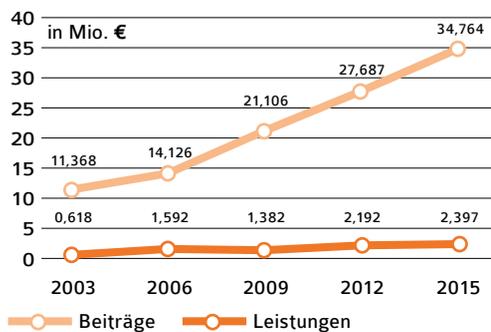
Was macht Sie fit für diese Materie? Was ist Ihr Know-how?

ECKEL: Die Versicherungsmathematik ist äußerst komplex, mit einer Vielzahl von thematischen Orientierungen und Kalkulationsmethoden, die unterschiedliche Szenarien erlauben. Versicherungsmathematiker sind in der Lage, Fragestellung und Methode aufeinander abzustimmen, damit

Stellgrößen für Beiträge

Die Beitragsgestaltung des VStBH hat klare Bezüge: So legt die Satzung fest, dass die Mitgliedsbeiträge an den Höchstbeitrag in der Deutschen Rentenversicherung gekoppelt sind. Zahlt ein Mitglied immer den Höchstbeitrag, erhält es dafür immer den Beitragsquotienten 1,0. Eigentlich gut zu kalkulieren. Allerdings ist das Beitragsaufkommen auch von politischen Entscheidungen abhängig. Wird etwa der Beitragsprozentsatz – wie im Jahr 2015 geschehen – gesenkt, kann dies von der Versicherungsmathematik nicht aufgefangen werden. Das Mitglied bekommt, sofern es den dann geringeren Höchstbeitrag zahlt, trotzdem den Quotienten 1,0. Die Konsequenz aus den geringeren Beitragseinnahmen war die Bildung einer zusätzlichen Rücklage in der Deckungsrückstellung. Vorteil für das VStBH: Dank der jungen Mitgliederstruktur überwiegen die Beitragseinnahmen die Leistungsausgaben langfristig bei Weitem. Das unterstützt die Liquidität. Für Anlageentscheidungen gilt: Das Versorgungswerk hat einen Anlageauftrag.

Entwicklung der Beiträge und Leistungen

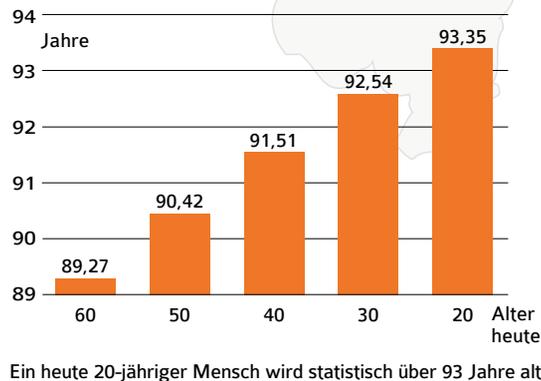


Beitragseinnahmen übersteigen deutlich die Zahlungen.

Lebenszeit als Risiko

Untersuchungen haben ergeben, dass Mitglieder von Versorgungswerken im Durchschnitt eine längere Lebenserwartung als die Gesamtbevölkerung haben. Da die Lebenserwartung eine „starke“ Rechengröße für einen Versichertenbestand ist, muss sie unbedingt versicherungsmathematisch berücksichtigt werden. Denn eine höhere Lebenserwartung verlängert die Leistungsdauer für Versorgungswerke. Aus diesem Grund benutzt das VStBH seit 2006/2007 eine berufsständische Sterbetafel, die einen „Längerlebigkeitstrend“, also eine Schätzung der zukünftigen Entwicklung der Lebenserwartung für die Mitglieder der verkammerten freien Berufe, enthält. Kompensiert wird die Anforderung zusätzlicher Rückstellungen durch die schrittweise Anhebung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente von 65 auf 67 Jahre nur teilweise.

Lebenserwartung nimmt zu



Die versicherungsmathematische Beratung von Versorgungswerken ist seit 1993 ein Schwerpunkt von Cornelia Eckel. Zusammen mit ihrem Geschäftspartner Reinhard Reuter gründete sie 2000 das Beratungsbüro Reuter & Eckel.



die Berechnungen auch praxisgerechte Ergebnisse liefern. Ein Mathematikstudium bildet dafür die Grundlage, eine lange Erfahrung auf diesem Gebiet ist sicher ebenfalls hilfreich.

Welchen Nutzen haben die Mitglieder von diesen Szenarien?

ECKEL: Die Berechnungen helfen, das Versorgungswerk stabil und langfristig auszurichten. Konkret finden zum Beispiel die Entwicklung von Beitragsaufkommen und Leistungen, von äußeren

Risiken wie etwa Kapitalmarktrends und inneren Risiken wie die Altersstruktur Eingang in unsere Szenarien. Eine Einschätzung, ob eine Dynamisierung von Leistungen von den Ertragsaussichten und der Substanz des Versorgungswerkes her möglich ist, beruht zu einem erheblichen Maße auf der Versicherungsmathematik. Denn sie kann Vorstand, Vertreterversammlung und Geschäftsführung klare Signale geben. Zeigen die Berechnungen grünes Licht, sind kurz-, mittel- und langfristige Auswirkungen einkalkuliert.

Klares Wachstum

Der Kapitalstock nimmt beständig zu. Von 2014 bis 2015 konnte das Versorgungswerk beim jährlichen Zuwachs erstmals die 40-Millionen-Euro-Schwelle überschreiten. So bildet sich die nötige Substanz, um den Versorgungsauftrag langfristig und zuverlässig zu erfüllen.

Beim Blick auf die Entwicklung des Gesamtvermögens wird deutlich, dass die Anlage des Kapitals beim VStBH ein Schwergewicht der Vorstandsaufgaben darstellt.

Vermögenslage

311 Millionen Euro* kennzeichnen einen neuen Höchststand des Gesamtvermögens. Damit steht 2015 in guter Tradition seit der Gründung: In allen Jahren konnte das VStBH Steigerungen im Vergleich zum vorangegangenen Jahr erzielen. Eine neuere Kontinuität der vergangenen Jahre ist die Erhöhung der Realwertquote, also die Anlage in Aktien, Immobilien und Private Equity-Investments. Dementsprechend sank der Anteil der festverzinslichen Wertpapiere 2015 weiter – von 44 Prozent auf jetzt noch 40 Prozent des Vermögens. Der Buchwert des Gesamtvermögens, betrachtet ohne Liquidität, betrug knapp 305 Millionen Euro. Das entspricht einer Steigerung von 14,4 Prozent und liegt somit genau im Plan.

Finanzlage

Die Finanzlage des Versorgungswerkes ist gut. Die Zahl der Mitglieder, die regelmäßige Beiträge entrichten, nimmt deutlich zu, die Zahl der Leistungsbezieher dagegen nur wenig. Die Liquidität ist dabei so ausgelegt, dass sie den Vorgaben der

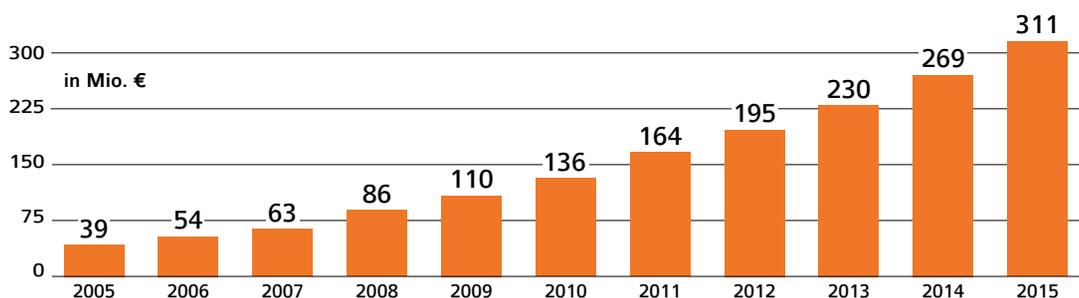
Finanz- und Liquiditätsplanung entspricht. Diese sieht vor, dass stets ein geschäftsnotwendiger Betrag an liquiden Mitteln oder liquidierbaren Anlagen verfügbar ist. Die stillen Reserven, also Bestandteile des Eigenkapitals, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind – einer der bedeutsamsten nicht bilanzwirksamen Posten –, sind von 43,94 Millionen Euro auf 41,85 Millionen Euro leicht gesunken. Die wirtschaftliche Gesamtwertentwicklung inklusive der stillen Reserven lag 2015 bei 3,05 Prozent und seit der Gründung bei durchschnittlich 6,06 Prozent jährlich. Das ist erheblich mehr als 10-jährige Bundesanleihen aktuell bieten. Diese verzeichnen derzeit – August 2016 – einen Zins im negativen Bereich.

Versicherungsmathematik

Der Verlauf des Jahres 2015 brachte keine Änderungen zu den versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen. Es sind keine demografischen Risiken erkennbar, die nicht schon in den berufsständischen Richttafeln berücksichtigt sind. Diese Tabellen erlauben Aussagen zu den berufs- und geschlechtsspezifischen Lebenserwartungen. Sie bilden auch die Grundlage für die Bemessung der Deckungsrückstellung. Diese stieg 2015 um gut 24 Millionen Euro auf 258 Millionen Euro. Das sind gut 9 Prozent.

Entwicklung des Gesamtvermögens

Das Kapitalpolster wächst kontinuierlich: Mit 42 Millionen Euro Steigerung von 2014 bis 2015 ist erstmals die 40-Millionen-Marke überschritten. Das Gesamtvermögen umfasst die Kapitalanlagen zuzüglich Liquidität.



*in Buchwerten

Realwerte im Aufschwung

Das aktive Management der Anlagen trat 2015 in eine neue Phase ein: Bei Investments in zusätzliche Fonds kann das VStBH nicht nur neue Mittel nutzen. Auch die Umschichtung von Vermögen aus bestehenden Kapitalanlagen ist jetzt in nennenswertem Umfang möglich.

Der größere Anteil der Erträge stammt mit über 57 Prozent im Jahr 2015 aus den Fonds und nicht aus den Zinsanlagen im Direktbestand. Damit hat sich die Erwartung erfüllt, dass auch auf der Ertragsseite die Bedeutung des Direktbestandes zurückgeht. Der Grund ist das gute Renditepotenzial der Assetklassen Aktien, Immobilien und Satelliten-Investments, die im Portfolio zunehmend stärker vertreten sind. Dagegen sinkt der Anteil der Zinsanlagen. Verstärkt wird diese Entwicklung noch dadurch, dass neue Anleihen heute einen niedrigeren Zinssatz aufweisen als die alten Anleihen, die nach und nach fällig werden – Stichwort Niedrigzinsphase.

Der Direktbestand erreichte 2015 eine laufende Verzinsung von 3,77 Prozent. Zum Fondsportfolio: Der volumenmäßig größte Fonds ist der VStBH-Universal-Fonds, der aus Aktien- und Rentenfonds knapp 71 Prozent der Fondserträge erzielte. Die Ausschüttungsrendite beträgt 4,69 Prozent. Der ausschüttungsstärkste Immobilienfonds war 2015 der Aachener Grund-Invest-Fonds, der mit 5,33 Prozent Rendite 15 Prozent der Fondserträge beisteuerte. Es folgen der Hotel-Spezialfonds Hotel Manage to Core mit 4,76 und der Wohnimmobilienfonds Habitare mit 4,88 Prozent Ausschüttungsrendite. Beide Fonds erzielten 14 Prozent der Erträge in diesem Bereich. Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen betragen 10,48 Millionen Euro. Das sind 1,18 Millionen Euro mehr als 2014.

Verwendung der Kapitalzuflüsse

Direktbestand: Das VStBH investierte netto 5,86 Millionen Euro in festverzinsliche Wertpapiere mit sehr guter Bonität.

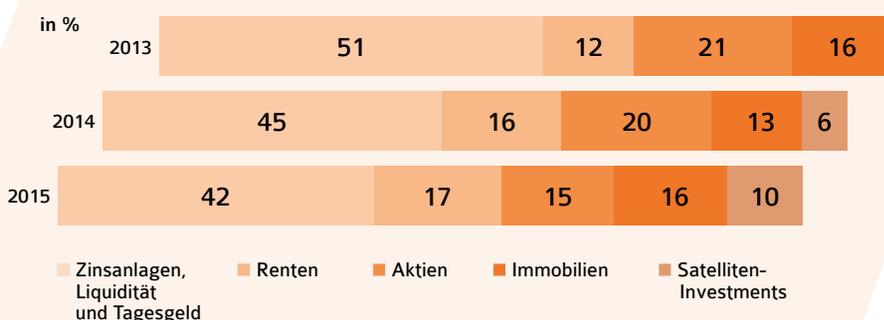
Aktien und Renten: Im VStBH-Universal-Masterfonds wurde lediglich die Ausschüttung in Höhe von 4,48 Millionen Euro reinvestiert. Ansonsten blieb dieser ohne weitere Zuflüsse.

Immobilien: Die bestehenden Fonds stockte das Versorgungswerk um 5,69 Millionen Euro – inklusive Ausschüttungsreinvestitionen – auf. Weitere Mittel von 7,07 Millionen Euro gingen in zwei neue Fonds für Unternehmensimmobilien.

Satelliten-Investments: Der Fonds DekavStBH Lux hat 15 Millionen Euro abgerufen. Diese sowie im Fonds vorhandene Mittel flossen in zwei Mezzanine-Fonds (8,5 Mio. Euro), zwei Private Equity-Fonds (2,6 Mio. Euro) und einen High Yield-Fonds (5,0 Mio. Euro).

Anteil der Assetklassen an den Kapitalanlagen

Obwohl immer noch dominierend, geht der Anteil der Zinsanlagen zugunsten von Assets mit besseren Renditechancen zurück.



Auf gutem Niveau

Die Leistungsstruktur des Versorgungswerkes ist klar erkennbar: Die Altersrenten stellen den Löwenanteil. Der Umfang der Einzelrenten hat dabei ein beachtliches Level.

Die Zahl der Leistungsbezieher ist im Vergleich zu 2014 um 11 auf 86 Personen angestiegen – ein für die Größe des Versorgungswerkes niedriger Wert. Ausgezahlt wurden 531.000 Euro. Insgesamt haben die Zahlungen pro Person einen Umfang, der einen Vergleich mit anderen Versicherungssystemen gut besteht. Dabei ist eingerechnet, dass nicht alle Altersrenten Vollrenten sind.

Beitrag und Rentenleistung	
Eintrittsalter	30 Jahre
Beitragszahlung	37 Jahre
Beitragshöhe*	579,70 €/Monat
Rente ab 67 Jahren	1.954,81 €/Monat

*Modellrechnung lt. Rententabelle für Neuzugänge 2016

Für den Vorstand hat die Sicherung der Leistungsversprechen Vorrang vor einer Dynamisierung von Anwartschaften und Renten. Daher flossen die 2015 erwirtschafteten Erträge in die Verlustrücklage**. Diese wird von 4 auf 6 Prozent der Deckungsrückstellung** angehoben.

**zu den Begriffen siehe Invest-Kompodium, Seite 18

Altersrenten

2015 entfielen gut 55 Prozent der Leistungen auf die Altersrente. 48 Altersrentner erhielten insgesamt 294.000 Euro.

Berufsunfähigkeitsrenten

Im Versorgungswerk ist die volle Berufsunfähigkeit (= 100 Prozent) bezogen auf die Berufsausübung als Steuerberaterin/Steuerberater abgesichert. Dabei erfolgt keine Anrechnung von anderen (Renten-)Einkünften. Für BU-Renten wandte das Versorgungswerk 92.000 Euro auf. Insgesamt gab es 9 BU-Leistungsempfänger.

Witwen- und Witwerrenten

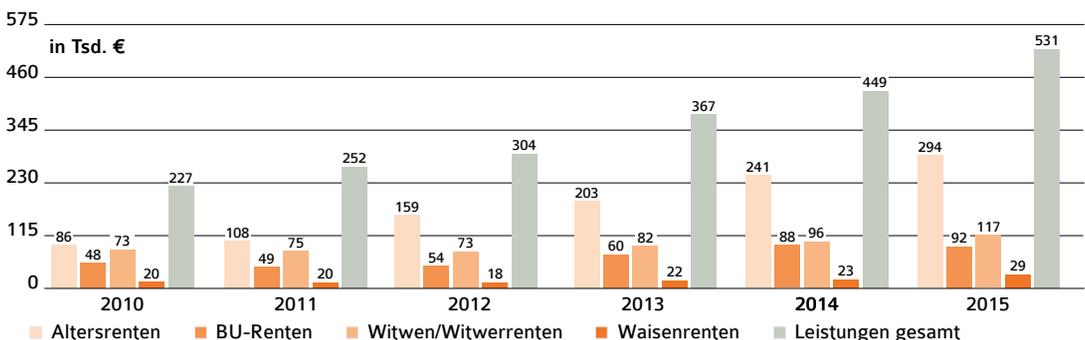
117.000 Euro wurden 2015 für die Unterstützung von Ehe- und Lebenspartnern aufgewendet. Das sind 22 Prozent der Leistungen. Diese gingen an 15 Witwen und Witwer.

Waisenrenten

Die Zahl der Waisen hat von 2014 auf 2015 um 2 Personen auf 14 zugenommen. 2015 ergab dies Zahlungen von 29.000 Euro. Das sind 5,5 Prozent aller Leistungen.

Entwicklung der Leistungen

Von den vier Hauptleistungsfeldern des VStBH machen die Zahlungen für Altersrenten über die Hälfte aus.



Indiz eines attraktiven Berufs

Die Zahl der Anwartschaftsberechtigten beim Versorgungswerk steigt kontinuierlich. Dies ist auch ein Resultat des Zuspruchs vieler junger Menschen zum Beruf des Steuerberaters.

Die Marke von 3.564 markiert einen neuen Höchststand der Mitgliederzahl. Mit einer Zunahme von 150 Anwartschaftsberechtigten fällt das Wachstum allerdings nicht mehr ganz so stark aus wie 2014.

Anwartschaftsberechtigte

Die Statistik der Bundessteuerberaterkammer weist den Trend aus, dass mehr Frauen den Beruf ergreifen. Ihr Anteil betrug 2014 bundesweit 34,7 Prozent. Beim VStBH haben Steuerberaterinnen 2015 einen Anteil von 45 Prozent der Anwartschaftsberechtigten. Stärkste Alterskohorte blieben die 36- bis 40-Jährigen, die es auf 773 Personen und damit auf mehr als ein Fünftel aller Anwartschaftsberechtigten bringen. Insgesamt sind 83 Prozent der Anwartschaftsberechtigten 50 Jahre und jünger. Das ist zwar ein leichtes Minus von 2 Prozent zu 2014, ändert aber nichts an der Einstufung der Mitgliederstruktur. Diese kann nach wie vor als „jung“ bezeichnet werden.

Leistungsbezieher

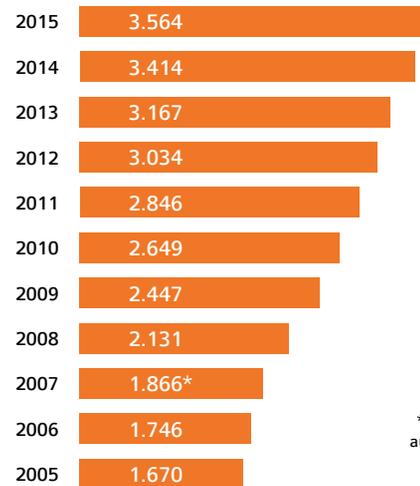
Die Gruppe der Leistungsbezieher umfasst 86 Personen. Bei der Betrachtung des Anstiegs von Beitragseinnahmen und Leistungsausgaben

nehmen die Beiträge weiterhin erheblich stärker zu als die Aufwände für die Leistungsbezieher. Deren Steigerungsrate verläuft immer noch sehr flach. Der Gesamtumfang der Leistungen liegt bei etwas über einer halben Million Euro.

Entwicklung der Mitglieder

2015 erreicht die Zahl der Mitglieder einen neuen Höchststand. Dieser Trend ist seit der Gründung stabil und wird voraussichtlich auch im nächsten Jahr anhalten.

Anwartschaftsberechtigte in absoluten Zahlen



*bis 2007 ohne ausgeschiedene Mitglieder mit Anwartschaft

Beitragseinnahmen der vergangenen fünf Jahre

Die Beitragseinnahmen steigen. Dies liegt an der zunehmenden Zahl der Anwartschaftsberechtigten und an der Höhe der Beiträge pro Mitglied.



Zukunft digital gestalten

Transparenz zählt zu den wichtigen Leitlinien des Versorgungswerkes. Die Mitglieder sollen erfahren, was passiert und warum. Zur Transparenz gehört auch, neue Dialogkanäle anzubieten. Diese ergänzen die bewährte Kommunikation. Eine Schlüsselrolle übernimmt dabei das Mitgliederportal, das 2015 unter portal.vstbh.de gestartet ist.

Schneller Zugriff auf Informationen und dies über den persönlich präferierten Kontaktweg – dies sind die Anforderungen vieler Mitglieder. Zugleich sollen Verwaltungskosten so niedrig bleiben wie bisher. Daher ist die digitale Strategie ohne Alternative.

Onlinedienste

2015 erreichte das VStBH mit dem Start des Mitgliederportals einen Meilenstein. Heute können die Mitglieder ihre komplette Kommunikation mit dem Versorgungswerk online abwickeln. Die weitere Entwicklung ist klar: Der Vorstand hat beschlossen, die Onlinedienste konsequent auszubauen (siehe Seite 19).

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist die zentrale Drehscheibe im Dialog mit den Mitgliedern. Die Mitarbeiter bearbeiten postalische, telefonische und zunehmend auch Online-Anfragen. Dabei bleibt die Zahl der eingehenden Anfragen – 200 bis 250 pro Tag – etwa gleich.

Interessenvertretung

Über die Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen e.V. (ABV) vertritt das VStBH die Interessen seiner Mitglieder auch auf Bundes- und internationaler Ebene. Ein Thema 2015 war der Umgang mit den Entscheidungen des Bundessozialgerichtes zum Befreiungsrecht.

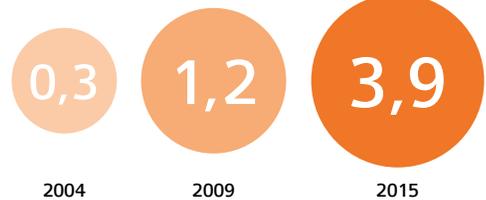
Beiträge

Das gute Beitrags-Leistungs-Verhältnis veranlasste auch 2015 viele Mitglieder, freiwillige Beiträge einzuzahlen – diesmal im Umfang von 3,94 Millionen Euro. Diese können steuerlich als Sonderausgaben geltend gemacht werden.

Entwicklung der freiwilligen Zusatzbeiträge

Freiwillige Beiträge sind eine praktische Möglichkeit, zusätzlich von der aktiven Anlagepolitik des Versorgungswerkes zu profitieren.

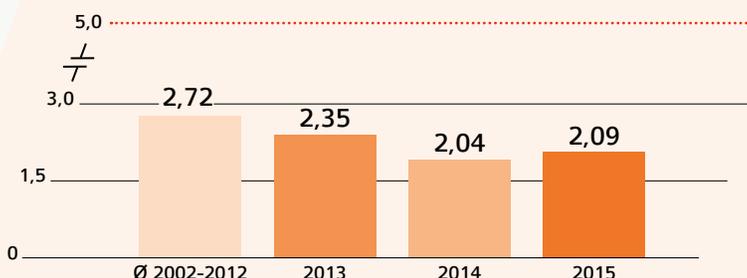
in Mio. €



Kosten für den Versicherungsbetrieb

Seit zwei Berichtsjahren gelingt es, die Verwaltungskosten unter 2,1 Prozent zu halten. Dies ist nur möglich durch vielfältige Synergien und sehr vorausschauendes Handeln.

in % der verdienten Bruttobeiträge versicherungsmathematischer Ansatzwert



Fahrt mit Fernlicht

Oberflächlich betrachtet ist alles wie immer: Das Versorgungswerk wächst, alle wichtigen Parameter zeigen nach oben. Trotzdem ist keine Zeit, sich zurückzulehnen, denn die Niedrigzinsphase verfestigt sich. Ein kurz- oder mittelfristiger Wandel ist nicht zu erwarten. Dieser Situation und ihren Risiken muss sich das VStBH stellen.

2015 zeigt wieder ein spürbares Mitgliederwachstum – nicht so ausgeprägt wie 2014, aber mehr als ausreichend für die versicherungsmathematisch kalkulierte Entwicklung des Versorgungswerkes. Aktuell übertrifft die Zahl der Anwartschaftsberechtigten die der Leistungsbezieher um mehr als das 41-Fache. Dementsprechend verhalten sind die Aufwendungen für Leistungen: Sie liegen knapp über einer halben Million Euro. Auch die Kosten des Versorgungswerkes bewegen sich in den gewünschten – sehr niedrigen – Bahnen mit Schwankungen im Hundertstel-Prozentbereich.

Zu den gestiegenen Beitragseinnahmen aus Pflicht- und zunehmend bedeutender werdenden

freiwilligen Beiträgen gesellen sich 2015 Kapitalerträge in geplanter Höhe. So konnte das VStBH eine Nettorendite erreichen, die sicher über dem Rechnungszins liegt.

Das Gesamtvermögen inklusive Liquidität kommt auf einen neuen Höchststand von 311 Millionen Euro. Neben der planmäßigen Zuweisung zur Deckungsrückstellung dienen die 2015 erwirtschafteten Gewinne dazu, das gute Beitrags-Leistungs-Verhältnis des VStBH langfristig „niedrigzinsphasenfest“ abzusichern. Daher fließen alle Mittel in Rücklagen und Reserven. Aus diesem Grund hat die Vertreterversammlung beschlossen, auf eine Dynamisierung von Anwartschaften und Renten zu verzichten.

Mitglieder

Anwartschaftsberechtigte:	3.564
Neuzugänge (brutto):	231
Leistungsbezieher:	86
Kosten Versicherungsbetrieb (% vom Beitragsvolumen):	2,09 %

Leistungen

Versorgung insgesamt:	531.000 €
Altersrenten:	294.000 €
Berufsunfähigkeitsrenten:	92.000 €
Witwen-/Witwerrenten:	117.000 €
Waisenrenten:	29.000 €

Vorsorge - Risikominimierung

Verlustrücklage (6 % der Deckungsrückstellung):	15,5 Mio. €
Zinsschwankungsreserve:	21,0 Mio. €
Rückstellung für Rechnungsgrundlagen:	8,0 Mio. €
Rückstellung für Überschussbeteiligung:	39,6 Mio. €

Schlüsseldaten Geschäftsjahr 2015

Kapital

Gesamtvermögen:	311,0 Mio. €
Kapitalerträge*:	10,5 Mio. €
Beitragseinnahmen:	34,8 Mio. €
Nettorendite Kapitalanlagen:	3,70 %
Kosten Kapitalanlage (% der Kapitalanlagen):	0,14 %

*in Buchwerten, brutto

Zentrale Ereignisse

Was prägte 2015 aus der Sicht des Versorgungswerkes?

Was ist wichtig im Jahr 2016?

Rückblick 2015

Neue Fonds

Das VStBH hat in der Assetklasse Satelliten-Investments in drei neue Fonds mit dem Schwerpunkt Mezzanine und Private Equity investiert. Bei den Immobilienfonds gibt es zwei Neuzugänge, deren Fokus auf Büro- und Geschäftshäuser beziehungsweise Unternehmensimmobilien liegt.

Ergebnisse Risikochecks

2015 ergaben sich keine neuen Risiken für das VStBH, so das Ergebnis aus der Überwachung von Risikotragfähigkeit und -streuung sowie externem Risikocheck. Ein gestuftes Ampelsystem und ein Risikobericht komplettieren die Schutzmechanismen.

Überleitungsabkommen

Mit zehn Versorgungswerken für Steuerberaterinnen und -berater konnte das VStBH Überleitungsabkommen aushandeln. Die Regelungen sind zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Wie die Bestimmungen für die Überleitung in ein anderes Versorgungswerk im Einzelnen aussehen, zeigt die Übersicht unter **Service** auf der Website www.vstbh.de

Panorama 2016

Vorstandswechsel

Die Vertreterversammlung hat Markus Holzinger neu in den Vorstand gewählt. Der 47-jährige selbstständige Steuerberater aus Frankfurt am Main war seit 2013 Mitglied der Vertreterversammlung. Als Nachfolgerin für den verstorbenen Vorsitzenden hat der Vorstand Antje Poppe bestimmt sowie Gudrun Weißenborn als ihre Stellvertreterin. Bei Christine Laux und Lothar Boelsen als Vorstandsmitglieder haben sich keine Veränderungen ergeben.

Simulation BU-Anwartschaften

Die Echtzeit-Simulationen für die Rente sind ein großer Erfolg im Mitgliederportal. Bis 2017 wird eine Erweiterung dieses Services auf BU-Anwartschaften entwickelt. Mitglieder können dann berechnen lassen, wie hoch die Leistungen bei einer Berufsunfähigkeit ausfallen.

10-Jahres-Prognose

Das Versorgungswerk benötigt für die zuverlässige Berechnung der Leistungen aktuelle statistische Annahmen. Daher laufen jetzt die Vorbereitungen der Versicherungsmathematiker für eine neue 10-Jahres-Prognose. Im Mittelpunkt steht dabei die Längerlebigkeit.

Im Griff der Politik

Die vergangenen Monate bescherten Anlegern ein Wechselbad der Gefühle. Vor allem der Ausgang des Referendums in Großbritannien kam für die meisten Anleger überraschend und hat die Unsicherheiten für die Weltwirtschaft erhöht. Zudem stehen mittelfristig viele weitere politische Themen auf der Tagesordnung, welche die Kurse beeinflussen können.

In Italien ist im Herbst ein Referendum zu einer Verfassungsreform geplant. Scheitert es, ist die politische Zukunft des italienischen Ministerpräsidenten Renzi ungewiss. Derweil könnte sich in Spanien die dritte Parlamentswahl innerhalb eines Jahres anbahnen. Im November wird dann in den USA ein neuer Präsident gewählt und 2017 stehen Wahlen in den Niederlanden, in Frankreich und in Deutschland an.

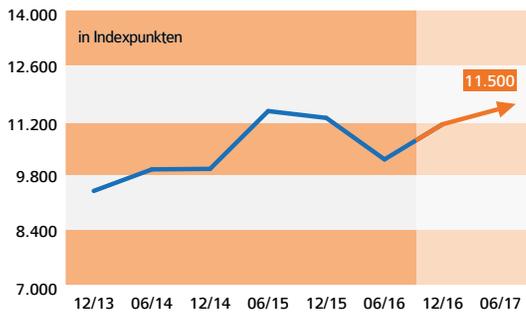
Wachstum und Zinsen: niedrig

Gleichzeitig zeigen die Konjunkturdaten, dass die Hoffnung auf ein schnelleres und dynamischeres Wirtschaftswachstum mal wieder ad acta gelegt werden muss. Während sich die Lage in vielen Schwellenländern dank der Stabilisierung der Rohstoffpreise etwas verbessert hat, bleibt das Wachstum in den Industrieländern schwach. Vor allem in den USA hat die Konjunkturdynamik in diesem Jahr enttäuscht. Die Wirtschaft nimmt wohl nur mit rund 1,5 Prozent zu; das wäre der geringste Wert seit der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009. Die US-Notenbank wird die Zinsen daher – wenn überhaupt – nur sehr moderat erhöhen.

In der EU ist die EZB immer noch weit von einer Zinserhöhung entfernt. Besonders problematisch ist dies für den europäischen Finanzsektor. Denn viele Banken des Kontinents sind durch die Vorgaben der europäischen Bankenregulierung sowie die anhaltende Niedrigzinsphase enorm geschwächt. Das wirkt sich auch negativ auf die Realwirtschaft aus.

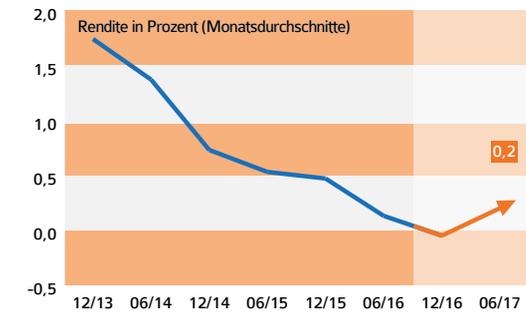
M.M.Warburg & CO Trendprognose 2017

Entwicklung des Dax



Der Dax zeichnet sich durch eine Seitwärtsbewegung aus, da die Gewinne der Unternehmen eher stagnieren.

Rendite 10-jährige Bundesanleihen



Es ist zu erwarten, dass das Tal der Negativzinsen durchschritten wird. Das Zinsniveau bleibt aber niedrig.



Für ZUKUNFTschaffen erstellt
Carsten Klude, Chefvolkswirt von
M.M. Warburg & CO, den Konjunktur- und Kapitalmarktausblick. Er analysiert bereits seit 1996 die globalen Kapitalmärkte. Seit 2013 verantwortet er das Portfolio-Management seines Hauses und wurde für seine Prognosen schon mehrfach ausgezeichnet.

2017: weiter wie bisher

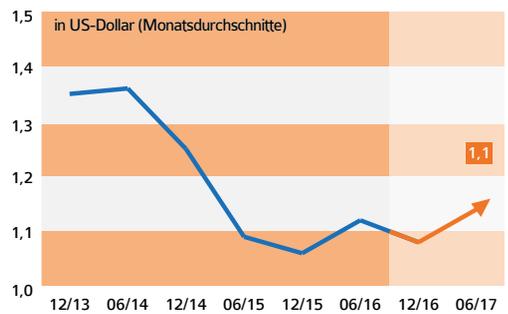
Eine neue Rezession ist aber wenig wahrscheinlich ebenso wie ein stärkeres Weltwirtschaftswachstums für 2017. Zudem müssen die globalen Notenbanken auch weiterhin den „Ausputzer“ für die Politik spielen und deren Fehler ausbaden. Für den Fall eines neuen wirtschaftlichen Abschwungs oder gar einer Rezession ist das geldpolitische Arsenal kaum noch ausreichend bestückt.

Aktien: bescheidenes Plus

In Zeiten rekordtiefer Zinsen gewinnen Aktien an Attraktivität. An ihnen führt grundsätzlich kein Weg vorbei, wenn Anleger nach Kosten und Steuern langfristig auch nur eine bescheidene positive Rendite anstreben. Angesichts des geringen Wachstums werden die Bäume an den Börsen jedoch nicht in den Himmel wachsen, denn die Gewinne der Unternehmen stagnieren weitgehend. Anleger müssen von daher mit bescheidenen Erträgen sowohl bei Renten als auch bei Aktien rechnen.

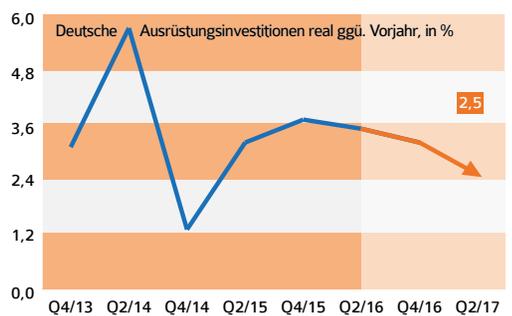
M.M.Warburg & CO Trendprognose 2017

Verhältnis Euro zum Dollar



Ohne stärkere Zinserhöhung der Fed verliert der US-Dollar gegenüber dem Euro an Attraktivität.

Investitionen Industrie



Die deutschen Unternehmen investieren weiterhin nur in geringem Umfang.

Invest-Kompodium

Die Finanzwelt spricht ihre eigene Sprache. Das Invest-Kompodium erläutert ausgewählte Fachausdrücke aus dem Bereich der kapitalbildenden Altersversorgung.

Verlustrücklage

Diese Rücklage ist eine Reserve, um außergewöhnliche und nicht vorherzusehende Verluste abzudecken. Sie wird von der Satzung des VStBH gefordert (§32 Abs. 2). Je nach Risikoeinstufung der Kapitalanlagen beträgt sie zwischen 2,5 und 6 Prozent der Deckungsrückstellung. Daher wächst die Verlustrücklage automatisch, wenn sich die Deckungsrückstellung erhöht. Über eine Anhebung der Verlustrücklage beschließt der Vorstand.

Rückstellung für Überschussbeteiligung

Diese Position dient laut Satzung (§32 Abs. 3) dazu, Anwartschaften und Leistungen zu verbessern, versicherungsmathematische Rückstellungen zu verstärken oder Rechnungsgrundlagen anzupassen. Sie kommt also, soweit sie nicht zur Deckung von Fehlbeträgen heranzuziehen ist, als „zweite Verteidigungslinie“ zum Einsatz, falls die Verlustrücklage nicht ausreicht, um die Bilanz auszugleichen.



Neu im Mitgliederportal:

Online starten

Das Mitgliederportal des Versorgungswerkes ist nun seit über einem Jahr „live“. Für viele Steuerberaterinnen und Steuerberater in Hessen stellt es inzwischen den Standardkontakt zum VStBH dar. Nun kommt der nächste Schritt: Neu berufene Kolleginnen und Kollegen können jetzt Informationen, die für ihre Ersterfassung als Mitglieder notwendig sind, online eingeben. Das heißt: Online-Kontakt zu Ihrem Spezialisten für Altersversorgung von Anfang an. Der Erfassungsbogen zur Mitgliedschaft befindet unter portal.vstbh.de/ersterfassung

Die Vorteile der Online-Erfassung:

- Steuerberaterinnen und Steuerberater können alle Angaben für ihre Mitgliedschaft online eintragen und direkt übermitteln.
- Die hinterlegte E-Mail-Adresse dient bei Mitgliedern als Zugang zum Mitgliederportal.

Das Mitgliederportal: immer mit Komfort und Sicherheit

Mit dem Mitgliederportal können Sie Ihre komplette Kommunikation mit dem Versorgungswerk in einer geschützten Umgebung online abwickeln.

- Empfangen Sie VStBH-Mitteilungen per Portal.
- Versenden Sie Informationen und Unterlagen an das Versorgungswerk.
- Archivieren Sie Ihre Korrespondenz mit der Geschäftsstelle elektronisch.

Ob zu Hause, im Büro oder unterwegs – Sie können auf ihre VStBH-Unterlagen per Internet zugreifen, bestens geschützt gegen Zugriffe Dritter. Das ist gut für Sie und gut für Ihre Beiträge. Denn Online-Effizienz spart Verwaltungskosten.



Kontakt & Impressum

Herausgeber

Versorgungswerk der Steuerberater in Hessen
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Bleichstraße 1
60313 Frankfurt am Main

Postanschrift

Postfach 10 52 41
40043 Düsseldorf
Telefon 0211 179369-0
Fax 0211 179369-55
office@vstbh.de
www.vstbh.de

Aufsichtsbehörde

Hessisches Ministerium der Finanzen
Friedrich-Ebert-Allee 8
65185 Wiesbaden
Telefon 0611 32-0

Das ZUKUNFTschaffen-Redaktionsteam erreichen Sie unter office@vstbh.de

V.i.S.d.P.

Volker Schmidt-Lafleur
(MBA Wales), Bonn
Hauptgeschäftsführer VStBH

Realisation

Goergen Kommunikation GmbH
Michael Wayand (Lt.)
Redaktion: Jürgen Eschmeier
Layout und Satz: Necmettin Atlialp
Lungengasse 48-50
50676 Köln
info@g-komm.de
www.g-komm.de

Bildnachweise

Titel, S. 2, 7, tmeks (iStock); S. 2, 3, 5, 6, 19: Susanne Baumbach – Fotogra-

fen Welt; S. 2, 17: Carsten Klude; S. 9: Cornelia Eckel; S. 16 Monkey Business Images Ltd, stockyimages (beide Getty Images); S. 19 sanjeri (iStock)

Haftungsausschluss und Copyright

Die Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr kann dennoch nicht übernommen werden. Eine Haftung für die Aktualität, Vollständigkeit oder Qualität ist ausgeschlossen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält es sich vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Veröffentlichungen zu verändern oder einzustellen. Alle Rechte vorbehalten.

